Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 65 | Halver, Montag, 17. März 1952 | 1952

Dr. Adenauer in Siegen

Keine Zusammenarbeit mit dem Osten

Aber keine Möglichkeit der Verständigung außer acht lassen - Sowjetnote gewisser Fortschritt

dmt. Siegen, 16. März

Keine Neutralisierung, keine Zusammenarbeit mit dem bolschewistischen Osten, sondern eine Zusammenarbeit mit dem der Bundesrepublik weltanschaulich verbundenen Westen — das seien die Richtlinien der Bundesregierung, betonte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einer Rede, die er am Sonntag auf einer Arbeitstagung der Evangelischen Christen der CDU in Siegen hielt.

„Ich bin fest davon überzeugt — und auch die letzte Note Sowjetrußlands ist wieder ein Beweis dafür — daß Sowjetrußland sich zu einem vernünftigen Gespräch bereiterklären wird, wenn wir auf diesem Wege fortfahren. Der Zeitpunkt dazu ist nicht mehr allzu fern", erklärte der Kanzler zu der durch die neue Sowjetnote geschaffenen Situation. Das Ziel der deutschen Politik sei nach wie vor, den Westen stark zu machen, um mit der Sowjetunion zu einem vernünftigen Gespräch zu kommen. Die Note selbst bezeichnete Adenauer als einen gewissen Fortschritt, denn „wir dürfen keine Möglichkeit außer Acht lassen, zu einer friedlichen Verständigung und zu einer Neuordnung in Europa zu kommen." Andererseits dürfe man aber auch nicht eine Verzögerung im Aufbau der westlichen Verteidigung und im europäischen Zusammenschluß in Kauf nehmen.

Adenauer sagte weiter, bei der bevorstehenden Pariser Außenminister-Besprechung werde er Gelegenheit haben, mit den westlichen Alliierten über die Sowjetnote zu sprechen. In seiner Rede stellte der Bundeskanzler drei Fragen an die Sowjetunion:

1. Wie sie sich eine gesamtdeutsche Regierung vorstelle, die nach westdeutscher Auffassung nur nach Durchführung freier und geheimer Wahlen zutandekommen könnte,

2. Wie das Problem der deutschen Gebiete jenseits von Oder und Neiße gelöst werden solle,

3. stellte der Bundeskanzler fest, derjenige Teil der Sowjetnote, der Deutschland eine eigene nationale Armee zusage, sei „nur ein Fetzen Papier", da angesichts der fortgeschrittenen Waffentechnik Deutschland aus finanziellen und materiellen Gründen gar nicht in der Lage sein werde, eine eigene Rüstung aufzubauen.

UNO-Kommission in Bonn eingetroffen

wl. Bonn, 16. März

Am Sonntagmittag traf auf dem Bonner Hauptbahnhof die UNO-Kommission für Deutschland ein. Sie wurde von den Protokollchefs der Bundesregierung und der Hohen Kommission sowie in Vertretung des Bundeskanzlers von Ministerialdirektor Blankenhorn willkommen geheißen.

Die Kommission wird am Montagvormittag von Bundeskanzler Dr. Adenauer empfangen und trifft am Nachmittag mit den Hohen Kommissaren auf dem Petersberg zusammen. Für Dienstag und Mittwoch sind Aussprachen mit dem interministeriellen Ausschuß des Bundeskabinetts vorgesehen, dem die Bundesminister Kaiser, Dr. Lehr und Dr. Dehler angehören. Am Donnerstag begibt sich die Kommission nach West-Berlin.

Westmächte beraten Sowjetnote

Sachverständige bereiteten alliierte Stellungnahme vor

dmt. London, 16. März

Am heutigen Montag werden die — zunächst vorbereitenden — Besprechungen der Sachverständigen über die sowjetische Deutschland-Note offiziellen Charakter annehmen. Außenminister Eden nimmt jetzt an den Beratungen teil, die seit Sonnabend im Foreign Office die Grundlage für die Antwort der Westmächte an Moskau gelegt haben.

An den vorbereitenden Besprechungen nahm der britische Staatssekretär für Deutschlandfragen, Frank Roberts, der französische Gesandte und der Erste Sekretär der amerikanischen Botschaft teil. Vorher hatte Eden bereits mit dem französischen Botschafter Massigli und dem USA-Botschafter Gifford Besprechungen geführt. Eden selbst fliegt am Mittwoch nach Paris, wo er während der Ministertagung des Europarats mit Außenminister Schuman und Bundeskanzler Dr. Adenauer zusammentreffen wird.

Man rechnet in Londoner informierten Kreisen damit, daß die Antwort-Noten der drei Westmächte am nächsten Wochenende überreicht werden. In ihnen soll zunächst darauf hingewiesen werden, daß gesamtdeutsche Wahlen notwendig seien, ehe eine gesamtdeutsche Regierung gebildet werden könne.

In Paris wurde eine Aeußerung von Maurice Schuman, Staatssekretär im Außenministerium, lebhaft diskutiert, der auf dem MRP-Kongreß in Grenoble gesagt hatte: „Wir können die in dem letzten Sowjetplan geforderte Wiederherstellung einer deutschen Nationalarmee nicht als Diskussionsgrundlage annehmen."

In Italien erklärte Ministerpräsident de Gasperi im Senat, die Russen selbst schienen jetzt das Potsdamer Abkommen zu verwerfen, von ihrem letzten Vorschlag wisse man aber nicht, ob es sich um ein Manöver oder um eine erstmalige Sache handele.

Drei Monate Gefängnis für Remer

„Beste Propaganda für mich" — Das Dritte Reich war ein Unrechtstaat

dmt. Braunschweig, 16. März

Im Remer-Prozeß wurde der angeklagte 2. SRP-Vorsitzende zu drei Monaten Gefängnis verurteilt wegen „übler Nachrede und Verunglimpfung des Andenkens Verstorbener". Remer nahm das Urteil mit einem Lächeln entgegen und erklärte: „Dieser Prozeß war die beste Propaganda für mich."

Remer wurde bestraft, weil er bei einer SRP-Versammlung in Braunschweig geäußert hatte: „Es wird einmal die Zeit kommen, da man schamhaft verschweigt, einmal zum 20. Juli gehört zu haben. Die Verschwörer des 20. Juli sind zum Teil in starkem Maße Landesverräter und vom Ausland bezahlt worden."

Das Gericht betrachtet den Putsch des 20. Juli nicht als Hoch- oder Landesverrat, da das Dritte Reich kein Rechtsstaat, sondern ein Unrechtstaat gewesen sei. Das Gericht stellte ausdrücklich fest, daß dem Angeklagten durch sein Verhalten am 20. Juli kein Vorwurf gemacht werde. Das Gericht habe auch nicht festgestellt, daß Remer nach dem Putsch „umgefallen" sei, wie dies von dem Nebenkläger von Haase behauptet worden war. Von Haase hatte Remer der Freiheitsberaubung und der Beihilfe zum Mord beschuldigt. Außerdem hat das Gericht während der Verhandlungen geklärt, daß Bundesminister Lehr dem Gördelerkreis angehört hatte, was von der Verteidigung bestritten worden war.

Unmittelbar nach der Urteilsverkündung ist Remer in einem Volkswagen nach Hannover abtransportiert worden, wo er bis zum 27. März den Rest einer viermonatigen Gefängnisstrafe abzusitzen hat, zu der ihn das Landgericht Verden an der Aller wegen Verächtlichmachung der Bundesregierung verurteilt hatte.

Die Steinkohlenzechen im Bundesgebiet förderten im Februar 10,240 Millionen Tonnen, davon 126 000 Tonnen in Sonderschichten. Der arbeitstägliche Durchschnitt der Gesamtförderung stellte sich auf 409 600 Tonnen.

CDU/DP-Kandidat Fricke gewählt

dmt/dpa. Hannover, 17. März

Bei der Bundestagsnachwahl im Wahlkreis 31 (Oberharz) wurde der Kandidat der CDU und DP, Dr. Fricke, Hannover, gewählt, der Mitglied der Deutschen Partei ist. Die Nachwahl war durch den vor drei Monaten eingetretenen Tod des SPD-Abgeordneten Stopperich notwendig geworden.

Die Wahl verlief bei einer Beteiligung von 72,4 Prozent ohne Zwischenfälle. Von 91 200 abgegebenen gültigen Stimmen entfielen auf die CDU/DP 41 344 (45,3%), auf die SPD 38 136 (41,8%), auf die SRP 9482 und KPD 2238.

Fünf Bergleute verschüttet

dpa. Hückelhoven, 16. März

Auf der Grube Sofia Jakoba in Hückelhoven, Kreis Erkelenz, wurden am Sonntagmittag fünf Bergleute verschüttet, von denen bisher erst zwei lebend geborgen werden konnten. Das Schicksal der drei anderen ist ungewiß.

Sprengstoffattentat auf Sender Tunis

Eine Bombe im Vorgarten des Ministerpräsidenten

dmt. Paris, 16. März

Am Sonntagmittag wurde in das Gebäude des Senders Tunis ein Sprengkörper geworfen, dessen Zündung jedoch versagte. Der Täter konnte ebenso entkommen wie bereits die Unbekannten, die in der Nacht zum Sonnabend einen Bombenanschlag gegen das Haus des tunesischen Ministerpräsidenten Chenik durchgeführt hatten, bei dem ebenfalls kein Schaden entstand. Chenik war durch anonyme Drohbriefe gewarnt worden, die in gutem Französisch abgefaßt waren.

Diese Attentate setzten die Reihe von Anschlägen fort, die vor allem gegen Verkehrseinrichtungen und Straßenbahnen gerichtet waren. Ein Militärgericht verurteilte acht Araber wegen Waffenbesitzes zu Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren.

Deutsche Piloten in Ostasien-Legion?

dmt. Paris, 16. März

Wie afp einer in Hongkong erscheinenden Zeitung angibt, sind 27 deutsche, russische, tschechische und japanische Piloten in der chinesischen Stadt Kanton eingetroffen, um sich der „Internationalen Freiwilligen-Legion" zur Verfügung zu stellen, deren Hauptquartier sich in Nanning, nahe der indonesischen Grenze, befinden soll.

Von hier aus sollen, wie die Zeitung schreibt, schon öfters Freiwilligenformationen nach der südchinesischen Insel Hainan abgegangen sein.

Die in Kanton eingetroffenen Flieger kamen in einem sowjetischen Flugzeug aus Mukden.

Abgeblasener Schlafwagenkrieg

Es ist niemals gut, wenn jemand auf dem falschen Bein Hurra schreit. Prag tat es, und es mußte einen schweren Rüffel einstecken. Schlafwagen sind zweifellos eine monopolkapitalistische Erfindung. Linientreue Genossen halten auch des Nachts die Augen und die Ohren offen, um teils die Segnungen des kommunistischen Staates zu bewundern und teils die Gespräche ihrer Mitreisenden zu überwachen. Ein guter Kommunist hat immer wachsam zu sein.

So beschlagnahmte die Prager Regierung fünfzehn Schlafwagen der Internationalen Schlafwagengesellschaft und weigerte sich ferner, die fälligen Rechnungen zu bezahlen. Wenn es um Geld geht, verstehen die bösen Kapitalisten bekanntlich keinen Spaß; sie stellten einfach den Dienst auf den tschechisch-slowakischen Strecken ein. Der Kalte Krieg war um eine Nuance bereichert, von der die Leute im Westen nichts merkten.

Um so mehr Herr Wyschinski, der auf der Rückreise von Paris zu seiner Ueberraschung plötzlich sein Schlafwagenabteil an der deutsch-tschechischen Grenze verlassen und in ein ganz gewöhnliches Erster-Klasse-Abteil umsteigen mußte. Was der sowjetische Außenminister darüber gesagt hat, ist leider unbekannt geblieben. Offenbar aber fand Wyschinski die Situation gar nicht so heiter, er muß im Gegenteil vor Wut zersprungen sein, denn Moskau reagierte mit einer Promptheit, wie sie sich die Westmächte in der großen Politik sehnlichst erhoffen.

Der Kalte Schlafwagenkrieg wurde umgehend eingestellt; die Prager Regierung vermeldete kurz und sachlich, daß sie den Schlafwagendienst wieder aufgenommen habe. Wenn der sowjetische Außenminister wieder gen Westen fährt, mit seiner rotperückten Gattin, wird er auf weichen monopolkapitalistischen Kissen in einem internationalen Schlafwagen auch durch die Tschechoslowakei dahinträumen können.

Die Prager Genossen aber werden um eine marxistische Erfahrung reicher sein. Moskau kann auch anders, — nur wie, das weiß man vorher nicht. (e)

Gegenzug des Westens

Von
Fritz Lichtenberg

Die Weltpolitik ist oft mit einem Schachspiel verglichen worden, und wer etwas vom Spiel der 64 Felder versteht, der wird diesen Vergleich gerade heute wieder sehr zeitgemäß finden. Moskau hat mit seiner Deutschland-Note fraglos einen starken Zug getan, den es selbst als ein Angebot auf Remis bezeichnet. Der Westen, der mit Washington am Brett eine sogenannte Beratungspartie spielt — jeder Zug wird vorher gemeinsam beraten — glaubt auf den ersten Blick nicht, daß der Gegner auf ein Unentschieden aus ist. Er hat sofort die nächsten wahrscheinlichen Züge durchgerechnet und ist der Meinung, daß Stalin in Wirklichkeit die westliche Stellung im Mittelfeld erschüttern und den Führer der weißen Steine mattsetzen will. Deshalb hat der Westen zunächst mit einem Nebenzug geantwortet und Oesterreich gezogen. Damit hat die Partie zwar noch keine überraschende Wendung genommen, weil diese Antwort nahe lag und vom Kreml erwartet werden mußte, mit um so größerer Spannung muß man jedoch der Reaktion Moskaus entgegensehen, kann sie doch schon die notwendige Aufklärung über den wirklichen Grad der Friedensbereitschaft Stalins bringen.

Die Westmächte haben denn auch sofort wissen lassen, daß der Inhalt ihrer Antwort auf die sowjetische Deutschland-Note weitgehend von der Entgegnung bestimmt sein muß, die Sowjetrußland auf den Vorschlag machen wird, die Verhandlungen über den Abschluß des österreichischen Staatsvertrags wieder aufzunehmen. Es handelt sich also gewissermaßen um ein Schachspiel mit Erklärungen, bei dem der Ziehende seine Absicht gleich erläutert. Aber auch ohnedies dürfte sich Stalin darüber klar sein, daß er nun Farbe bekennen muß, denn das Problem Oesterreich ist ohne Zweifel die schwächste Position in seinem Spiel. Seit dem 1. November 1943, an dem die Alliierten in Moskau feierlich verkündeten, daß Oesterreich befreit und seine Souveränität wieder hergestellt würde, sind über acht Jahre vergangen; in 258 Konferenzen konnte keine Einigung mit der Sowjetunion erzielt werden, weil Moskau immer neue Einwendungen machte, um den Friedensvertrag mit dem gleichfalls viergeteilten Donauland zum Scheitern zu bringen. Einmal war es die Donauschiffahrt, ein andermal das Oel von Zistersdorf, dann wieder das deutsche Vermögen, um nur vier Hauptpunkte zu nennen, mit denen der Kreml sein „Njet" begründete.

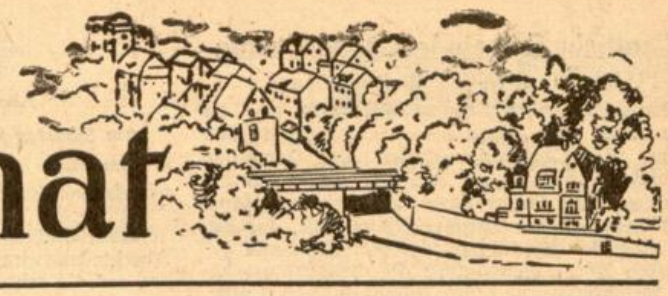
Ueber die Hintergründe dieser Taktik konnte kein Zweifel bestehen. Neunzig Tage nach der Ratifizierung müßte die Sowjetunion ebenso wie die anderen Besatzungsmächte aus Oesterreich abziehen, was wahrscheinlich starke psychologische Auswirkungen in Osteuropa hätte, denn für die weitere Stationierung der sowjetischen Divisionen in Ungarn und Rumänien entfielen die bisherigen Gründe. Stalin wollte jedoch für den Rückzug aus Wien um 150 Kilometer einen hohen Preis, worüber man sich im Westen durchaus im klaren ist. Aber man wollte ihn nicht bezahlen. Ist es Korea oder Jugoslawien? Der Verdacht liegt nahe, daß es Deutschland sein soll, zumindest seine Neutralisierung, sei sie nun bewaffnet oder unbewaffnet.

Vom Kreml aus ist es deshalb logisch, daß er den österreichischen Staatsvertrag in der Schwebe lassen möchte, um zunächst den Friedensvertrag mit Deutschland zu verhandeln. So zeichnet sich sehr deutlich der enge Zusammenhang aller Züge auf dem Schachbrett ab. Gelänge es, Deutschland aus dem westlichen Verteidigungssystem auszuklammern, würde die Wiener Position bedeutungslos werden. Der Westen handelt deshalb genau so logisch, wenn er Oesterreich zum Prüfstein der sowjetischen Deutschlandpolitik macht.

Der Prüfstein hat jedoch eine scharfe Kante erhalten. Der Entwurf der Westmächte beschränkt sich auf acht Punkte, um weiteren langatmigen Diskussionen aus dem Wege zu gehen. Sieben Punkten hat die Sowjetunion bereits zugestimmt, im achten aber haben die Westmächte ein wesentliches Zugeständnis zurückgezogen. Ein großer Teil der sogenannten deutschen Guthaben, die die Oesterreicher für sich beanspruchen, sollte Moskau ausgeliefert werden, weil man endlich zum Abschluß kommen wollte. Jetzt sollen die Sowjets ebenso wie die Westmächte darauf verzichten, weil die sowjetische Besatzung aus ihrer Zone inzwischen enorme Gelder herausgepreßt habe. Also verschärfte Prüfungsbedingungen, aus denen deutlich eine Versteifung in der Haltung der Westmächte spricht, die wiederum eine Folge der westlichen Verteidigungsstärke ist. Stalin wird nun nicht mehr um ein paar Millionen feilschen oder Triest vorschieben können, sondern er wird eine klare Antwort geben müssen, ob er zum Friedensschluß in Oesterreich bereit ist oder nicht. Daraus wird man Rückschlüsse auf seine Deutschland-Offensive ziehen können. Bis zur restlosen Klarheit jedoch werden von beiden Seiten wohl noch manche Züge getan werden, denn wir stehen erst am Anfang einer entscheidenden Phase des großen Spiels.



Seite der Heimat



Halver, den 17. März 1952

Kalendergedanken

Kalender stimmen immer. Das Datum stimmt, die Sonnenauf- und untergänge stimmen, die Mondphasen stimmen. Man weiß, daß man jeden Morgen wieder einen Tag älter geworden ist und daß die Schwiegermutter nächste Woche Geburtstag hat und daß es in vierzehn Tagen Geld gibt. Man weiß, daß die Sonn- und Feiertage mit roten Zahlen gekennzeichnet sind und daß jedes Blatt, das man abreißt, einen weiteren Tag bedeutet, der im Meer der Zeit versunken ist. (Wie die Dichter sagen.)

Aber etwas stimmt nicht. Und das ist die Tatsache, daß die Natur ihren eigenen Kalender hat und sich nach dem menschlich-irdisch-angeblich-unfehlbaren Kalender absolut nicht richtet.

Da sind z. B. die Dekorateure der Modehäuser. Die haben sich redliche Mühe gegeben, den Damen die Frühjahrsmode nach den modernsten Gesichtspunkten der Werbekunst, nach den jüngsten Erfahrungen auf dem Gebiet der Devise: „Klappern gehört zum Handwerk", nach den letzten Erkenntnissen der sog. „public relations" (die Fachleute wissen schon, was das ist) schmackhaft zu machen.

Helle Flauschmäntel, rasante Frühlingskostüme, todschicke Nyloncombinations, entzückende Hütchen — das alles und noch viel mehr wurde mit viel Liebe und Reißzwecken unter den Neonröhren-Sonnenstrahlen attraktiv hinter Glasscheiben gebettet. Mittels Birkenstämmchen, ausgestopften Piepvögelein und einer ganz besonders schön gemalten Sonne wurde dann eine Frühlingstimmung ins Schaufenster gezaubert, die sich sehen lassen kann! Wenn man dann aber so sieht, wie die Damen draußen bei knapp Null Grad mit Wintermänteln und warmen Handschuhen an der Schaufensterpracht vorübereilen, dann möchte man annehmen, der Frühling sei wirklich nur noch eine Schaufensterattrappe!

Aber —: noch vier Tage hast du ja Zeit, lieber Frühling! Am Donnerstag hast du aber offiziell da zu sein! Es wäre allerdings sehr nett gewesen, wenn du dich schon ein wenig früher eingestellt hättest! Wo du dich doch ohnedies nicht nach dem Kalender richtest. Na — vielleicht dann nächstes Jahr, hm? Am besten kurz nach Neujahr!

Petz.

Halver

Wieder in der Kirche

Am Sonntag versammelten sich die Glieder der Kirchengemeinde nach winterlicher Pause — in der die Gottesdienste im Konfirmandenhause gehalten wurden —, wieder in der Kirche. Der Gottesdienst wurde von Vikar Karl Heinz Rother, Schalksmühle (Hälver) gehalten, der damit gleichsam eine Examen-Predigt ablegte. Gegründet war sie auf das Wort aus dem 10. Kapitel des Lukas-Evangeliums, Verse 17—20, da von der Freude der Jüngerschaft die Rede ist. Die Auslegung zeigte, wo der Grund dieser Freude zu suchen ist. Die Wirkung dieser Freude sei die Erwählung zum Jüngerdienst. — Superintendent Köllner, Lüdenscheid, wohnte dem Gottesdienst bei. — Der kirchliche Posaunenchor verband durch seine Vorträge das gesprochene Wort und trug zur feierlichen Ausgestaltung des Gottesdienstes bei.

71 Konfirmanden aus dem Ostbezirk

Die diesjährige Konfirmation wurde am Sonntagnachmittag durch die Prüfung der Konfirmanden aus dem Ostbezirk eingeleitet. Es sind 71 Konfirmanden (33 Knaben und 38 Mädchen). Nach kurzen einleitenden Worten von Pastor Stommel wurde vor versammelter Gemeinde in Frage und Antwort Zeugnis davon abgelegt, was in zweijähriger kirchlicher Unterweisung die Kinder an Rüstzeug für ihren ferneren christlichen Lebenswandel erhalten haben. Ihre Einsegnung findet am kommenden Sonntag statt.

Neuer Sauerlandfilm geplant

Eine Besichtigungsfahrt durch das Sauerland unternahm in diesen Tagen der Vorstand des Landesverkehrsverbandes Westfalen, um sich an Ort und Stelle über die Möglichkeiten für Aufnahmen eines neuen Sauerland-Filmes zu orientieren.

Grünenbaum

Beschlüsse beim TuS Grünenbaum 1895 e. V.

Nach der voraufgegangenen Vorstandssitzung, in der über einige formale Fragen bezüglich der Halle und des Turnplatzes gesprochen worden war, eröffnete der 1. Vorsitzende Turnbruder Erich Happe, am gestrigen Sonntagnachmittag die außerordenliche Generalversammlung. Nach der Begrüßung und dem Verlesen des letzten Protokolls nahm der Versammlungsleiter zur Frage der Anmeldung der Jugendgruppe zum Jugendring Stellung. Die Anwesenden billigten einstimmig die bereits erfolgte Anmeldung. Darauf wurden mit Rücksicht auf den Wiederbeginn des Turnbetriebes Beschlüsse über die Anschaffung einiger fehlender Turn- und Spielgeräte gefaßt. Außerdem ist vorgesehen, im nächsten Monat, als Auftakt für den Turnbetrieb einen gemütlichen Abend zu veranstalten und am Himmelfahrtstag soll eine Wanderung durch das Glör-, Volme- und Hälvertal durchgeführt werden. Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekannt gegeben. Zum Schluß wurden noch verschiedene anstehende Fragen anläßlich der Hallenbau-Arbeiten durchgesprochen. Damit war die Versammlung um 19 Uhr beendet.

Winterfest der Schalksmühler Turner

Es gab viel Freude bei der Turnerfamilie - Ausgezeichnete Leistungen - Die Ehrungen

Wenn der Schalksmühler Turnverein seine Turnerfamilie zum Winterfest einladet, dann ist eine volle Halle Ehrensache. So auch am vergangenen Sonnabend. Schon lange vor Beginn der Veranstaltung war kein Platz mehr zu finden, ein Zeichen, daß die Schalksmühler Bevölkerung nach wie vor hinter ihrem Turnverein steht.

Nach einem Eröffnungsmarsch und einem Vorspruch begrüßte der Vereinsvorsitzende Hermann Diergarten die gesamte Turnerfamilie und gab seiner Freude über den guten Besuch Ausdruck. Man hatte bewußt das Programm nicht nur mit turnerischen Vorführungen bedacht, sondern auch der Humor sollte zu seinem Recht kommen.

Die Altersturner unter ihrem Leiter Hermann Diergarten zeigten eine Körperschule, die bewies, daß das Turnen einen Menschen bis ins hohe Alter geistig und körperlich frisch erhält. Die Turnerinnen boten ein gefälliges Barrenturnen, wobei alle Altersklassen zu ihrem Recht kamen. Eine Leistungsriege der Männer, Turnerinnen und Jugendturner zeigte Barrenübungen, die ebenfalls gut gefallen konnten, wobei leider die Feststellung gemacht werden mußte, daß gerade die Leistungsturner des Vereins nicht dabei sein konnten und zwar infolge Verletzungen. Die Turnerinnen, die immer wieder die Hauptträger solcher Feste sind, boten ein sehr gutes Keulenschwingen, sowie ein Fahnenschwingen, wofür reicher Beifall die Vorführungen belohnte. Zwischendurch gab ein Mädel der Kinderabteilung einen ungarischen Tanz sowie einen Stepp zum besten, der außerordentlich gut gefallen konnte. Das Lichterschwingen, erstmals in dieser Form durchgeführt, fand im zweiten Teil lebhaften Beifall.

Als Abschluß des unterhaltsamen Teiles brachte die SGV-Spielschar Schalksmühle, übrigens alles Vereinsmitglieder, das mit sehr viel Humor und Witz gestaltete Laienspiel „Dat Verliägenheitskind". Der würzige Humor dieses Laienspieles, aufgeführt in plattdeutscher Mundart, brachte viel Gelächter und Freude in die große Turnerfamilie.

Drei Turnbrüder konnten zu Ehrenmitgliedern ernannt und durch Ueberreichung einer Urkunde sowie der goldenen Vereinsnadel geehrt werden. Es sind dies die Turnbrüder Kurt Bonin, Karl Hüßmert sen. und Walter Schmid.

Für 25jährige Zugehörigkeit zum Schalksmühler Turnverein bzw. zu früheren Turnvereinen wurden geehrt: Frau Hermann Groll, Frau Walter Wirth, Frau Käte Franke, Frau Hildegard Manz und Frl. Mariechen Lynker, Ernst vom Brocke, St. Elm, Hugo Gundlach, Walter Geßler, Fritz Benscheidt, Gustav Berker, Otto Kombächer, Günther Spelzberg, Hans Rath, Willi Brinkmann, Paul Böllinghaus, Herbert Krampe, Hans Schulz, Karl Steinbrück, Paul Seip, Willi Koch, August Ludwigsen, Hermann Wassermann, Hugo Becker und Rud. Langenscheidt.

Ein zünftiger Turnerball hielt die frohe Gesellschaft bei schöner Tanzmusik der Kapelle Kudzilla, Vollme, noch lange beisammen.

Schalksmühler Taubenzüchter unter sich

Besonders auch die jungen Mitglieder waren bei den Preisflügen erfolgreich

Am Sonnabend hatten sich die Mitglieder des Reisebrieftaubenvereins „Heimatliebe", Schalksmühle, in der Gastwirtschaft Piepenstock zur Versammlung eingefunden. Nachdem der 1. Vorsitzende Wilhelm Mähler für die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit gedankt hatte, hielt der 2. Vorsitzende, Alfred vom Brocke, noch einmal Rückblick auf die Arbeit und Erfolge des vergangenen Jahres.

Der Schalksmühler Verein hat sich an den verschiedensten Vor- und Preisflügen beteiligt und konnte auch verschiedene schöne Erfolge erzielen. Recht erfreulich war es auch, daß besonders die jungen Mitglieder bei den Preisflügen erfolgreich abschneiden konnten. Die Gruppenausstellung in Brügge brachte ebenfalls schöne Erfolge ein. Leider mußte im November vergangenen Jahres die gemeinsame Ausstellung mit dem Kaninchenzuchtverein Schalksmühle wegen der Geflügelpest ausfallen. Man sprach die Hoffnung aus, daß sie in diesem Jahre zustande kommen möge.

Auch der Schalksmühler Reisebrieftaubenverein wird sich an den Preisflügen in diesem Jahre wieder beteiligen. So steigen zunächst am 20. April, am 27. April und am 4. Mai die Vorflüge nach Dillenburg, Gießen und Friedberg. Alsdann wird man sich auch an den Preisflügen beteiligen. Am 11. Mai findet der Flug nach Aschaffenburg statt. Dann folgt am 18. Mai Würzburg, am 25. Mai Neustadt. Im Juni sind folgende Preisflüge vorgesehen: 1. 6. Fürth, 8. 6. Neumarkt. Bei diesem Flug nach Neumarkt handelt es sich um einen Derbyflug. Hier müssen die Tiere (RV-Ring 1951 jährige) bis 10. 5. vereinsweise gemeldet sein. Am 15. 6. folgt dann Regensburg, am 22. 6. Plattling I und am 29. 6. Plattling II. Am 6. Juli findet der Preisflug im Bezirk mit Hagen, Menden, Iserlohn und Siegen nach Passau I statt. Am 20. Juli folgt Passau II und am 2. 8. Linz.

Die nächste Versammlung findet am Sonnabend, dem 19. April, statt. An diesem Abend werden die noch ausstehenden Vorstandswahlen durchgeführt.

Schwerer Unfall in der Hagener Straße

Er ereignete sich in der vergangenen Nacht - Sechs Verletzte - Ursache unbekannt

In der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr ereignete sich in Halver in der Hagener Straße ein schwerer Verkehrsunfall, der sechs teils schwer, teils leicht Verletzte zur Folge hatte. Ein Düsseldorfer Pkw, der von einer Geburtstagsfeier aus Plettenberg kam, geriet kurz vor dem Gehöft des Bauern Heinemann von der rechten Fahrbahnseite ab und fuhr gegen einen Straßenbaum.

Anwohner wurden durch das Schreien der Verletzten auf den nächtlichen Unfall aufmerksam und leisteten die erste Hilfe. Auch Dr. Kauert war sehr schnell zur Stelle. Die Verunglückten, zwei männliche und zwei weibliche Insassen, ferner zwei Kinder, fanden zunächst in der Nachbarschaft Aufnahme, bis sie durch zwei Krankentransportwagen in das Lüdenscheider Krankenhaus übergeführt wurden.

Der Personenkraftwagen wurde bei diesem schweren Unfall total zertrümmert, die Scherben seiner Scheiben waren über einen Umkreis von 15 Meter verstreut. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht bekannt.

Frohsinn im Quartett-Verein „Frohsinn"

Der gemütliche Abend wurde wieder für den Verein zu einem vollen Erfolg

In der Veranda der Karlshöhe beging der Halversche Quartett-Verein „Frohsinn" am Samstagabend seinen traditionellen Gemütlichen Abend. Recht zahlreich hatten sich dazu die aktiven Sangesbrüder mit ihren Frauen, sowie die passiven Mitglieder, deren Angehörige, Freunde und Gönner eingefunden.

Von Anfang an herrschte eine fröhliche Stimmung. Mit herzlichen Worten begrüßte der 1. Vorsitzende Gustav Schönnenberg zum Beginn des Abends die Erschienenen. Allen wünschte er einige fröhliche Stunden unter dem Motto: Frohsinn im „Frohsinn". Ein umfangreiches Programm war vorbereitet worden, und in bunter Reihenfolge wickelte es sich ab. Zum guten Gelingen des Abends trugen der rheinische Humorist Josef Weber, zwei Humoristen des Vereins und eine erstklassige Kapelle bei, die mit flotten, beschwingten Weisen aufwartete.

Es gab viele freudige Ueberraschungen. Aber auch der gastgebende Verein unter seinem Dirigenten Rektor i. R. B. Lockemann brachte seine erprobten schönen Volkslieder zu Gehör, die einen nachhaltigen Eindruck hinterließen. Hinzu kam noch eine reichhaltige Verlosung mit einem Schwein als erstem Preis. Auch ein ideales Ehepaar, gerade 23 Jahre vermählt, wurde gekürt und erhielt als Preis einen Teppich.

Alles in allem war es für den Quartett-Verein „Frohsinn" wieder einmal ein voller Erfolg und der Abend wird bei allen Teilnehmern noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Halversche Taubenzüchter tagten

Generalversammlung des Reisetaubenzüchter-Vereins - Neuvermessung der Schläge - 13 Preisflüge

Am Samstagabend trafen sich die Mitglieder des Reisetaubenzüchtervereins Halver zu ihrer Generalversammlung im Vereinslokal Spicker. Der Abwicklung des Programms ging die Ringeverteilung für das Jahr 1952 voraus.

Der Jahresbericht wurde von Schriftführer Fritz Mesenhöller jr. gegeben. Das Ergebnis der vorjährigen Preisflüge brachte dem Verein beachtliche Erfolge. Die Mitgliederzahl ist auf 16 gestiegen. Eine Neuvermessung der Schläge ist laut Verbandsbeschluß für das kommende Jahr vorgesehen, was für den Verein Halver von großem Vorteil ist. — Kassierer Wilhelm Fernholz legte Rechnung vom abgelaufenen Vereinsjahr. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer unter Ausdruck des Dankes Entlastung erteilt.

Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Unter Punkt Verschiedenes wies man auf die kommenden Preisflüge hin. Sie beginnen am Ostersamstag, dem 12. April. Auflaßort ist Wipperfürth. Am 4. Mai beginnen die Preisflüge ab Würzburg. Insgesamt sind für dieses Jahr 13 Preisflüge vorgesehen. Erinnert wurde an den 28. Mai v. J., den Flug ab Neumarkt, der unter sehr ungünstiger Witterung große Verluste brachte.

Mit der Bitte an alle Zuchtfreunde, sich mit ihren Tauben rege an den Flügen zu beteiligen, wurde die Zusammenkunft geschlossen.

Oberbrügge/Ehringhausen

Musikalische Feierstunde zugunsten des Kirchenbaues

Um für die Kirchenorgel die Mittel beschaffen zu können, hatte sich der ev. Kirchenchor in den Dienst der Sache gestellt um in einer kirchenmusikalischen Feierstunde den Fond für eine Orgel zu erhalten. Dieser Versuch ist glänzend gelungen. Allein schon die Zusammenstellung des Programmes ließ erkenen, daß man die Ansprüche schon hochschrauben konnte. Der Chor selbst leitete die Feierstunde unter der bewährten Leitung von Fritz vom Hofe wirkungsvoll ein. Schon diese Widergaben zeigten deutlich, daß der Chor eine gute Schulung durchgemacht hatte. Fritz Köcke, als Vorsitzender des Chores nahm Gelegenheit um den Willkommensgruß zu übermitteln und den Dank abzustatten. Sein besonderer Gruß galt den Künstlern Frau Reininghaus, Lüdenscheid, Frau Liselotte Doenecke, Haus Rhade, Charlotte zur Nieden, Albert Waimann, Ehringhausen, und Pfarrer Ebing, Brügge.

Bestandene Prüfung

Seine Gesellenprüfung bestand mit der Note „gut" in allen Fächern als Betriebselektriker Bernhard Scheibel, Heerstraße. Lehrfirma ist die Firma Hueck & Büren, Lüdenscheid.

Hohes Alter

Ihren 77. Geburtstag kann am heutigen Montag Wwe. Anna Cordt Heerstraße, bei bestem Wohlbefinden begehen. Am gleichen Tage kann Frau Alma Vollmann, Vömmelbach, auf 70 Lenze zurückblicken. Auch sie ist körperlich und geistig noch sehr rege. Die Heimatzeitung entbietet alles Gute und Schöne.

Dahlerbrück

Schwer verletzt ins Krankenhaus

Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es in den Nachmittagsstunden des vergangenen Sonnabends auf der Bundesstraße in der Nähe der Dahlerbrücker Schule. Ein junger Mann aus Dahlerbrück befuhr mit seinem Kleinkraftrad die Bundesstraße, aus Richtung Schalksmühle kommend. Kurz vor ihm befand sich der planmäßige Omnibus der Mark-Sauerland. Als sich beide Fahrzeuge in der Höhe der Straßeneinmündung Asenbach—Bundesstraße befanden, fuhr der Motorradfahrer plötzlich scharf nach links hinter dem Omnibus hervor, um in die Asenbachstraße einzubiegen. In diesem Moment kam aus Richtung Rummenohl ein Pkw. Dem Motorradfahrer gelang es nicht mehr rechtzeitig, seine Maschine abzustoppen und er stieß so in vollem Tempo mit dem Pkw zusammen. Der Kradfahrer wurde über den Kühler des Personenwagens hinweg gegen die Windschutzscheibe des Wagens geschleudert und durch die Splitter der Windschutzscheibe am Kopf schwer verletzt.

Der herbeigerufene Arzt ordnete sofort die Ueberführung ins Lüdenscheider Krankenhaus an. Der Fahrer des Pkw kam mit leichten Verletzungen an den Händen davon. Das Kleinkrad wurde völlig zertrümmert. Am Pkw entstand nur leichter Sachschaden.

Ein zweiter Unfall ereignete sich ebenfalls auf der Bundesstraße in Höhe des Schalthauses der Elektro-Mark. Hier lief ein Junge quer über die Bundesstraße. Er wurde von einem aus Richtung Brügge kommenden Motorradfahrer erfaßt und zu Boden geschleudert. Wie durch ein Wunder kam der Junge bei diesem Sturz nur mit leichten Hautabschürfungen davon.

Im Betrieb verunglückt

Einem hiesigen Unternehmer wurden bei der Arbeit an einer Maschine drei Finger von der linken Hand abgequetscht. Der Verunglückte mußte sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Neue Anregungen bei der VHS Rönsahl

Dr. Paulmann-Rönsahl sprach in der Volkshochschule

Am letzten Volkshochschulabend sprach Dr. Paulmann-Rönsahl über die Anwendung der Hormone auf dem Gebiet der Pflanzenzucht. Er machte mit neuesten Untersuchungen der Biologen bekannt.

Dr. Paulmann ging in seinem Vortrag von der Ueberlegung aus, daß die Bevölkerung der Erde in den letzten 300 Jahren in einem ungeheuren Maße angewachsen sei. Aufgabe der Wissenschaft sei es, neue Nahrungsquellen zu erschließen. Da alles Leben von der Pflanze abhängig sei, müsse der Schwerpunkt der Forschung auf biologischem Gebiete liegen. Das erste Mittel zur Steigerung der Produktion sei eine gute Düngung. Ein zweiter wichtiger Faktor ist die Züchtung von neuen Rassen und eine Verbesserung der bekannten Früchte durch das Ausleseverfahren.

Wichtig sei es auch, in den zivilisatorisch rückständigen Gebieten der Erde einen weitgehenden Gebrauch der landwirtschaftlichen Maschinen einzuführen. Sodann kam Dr. Paulmann auf das eigentliche Thema seines Vortrages zu sprechen: auf die Anwendungsmöglichkeiten von Hormonpräparaten mit dem Ziel, die Erträge in der Landwirtschaft zu steigern. Er unterstrich seine Ausführungen mit vielen Beispielen aus der Forschungsarbeit der letzten Jahre. Leider, so sagte er, habe die deutsche Forschung durch den Krieg und die verlorenen Forschungsgebiete in der heutigen Ostzone einen großen Verlust erlitten, so daß heute die Amerikaner gerade auf diesem Gebiet führend seien.

Zum Schluß seines Vortrages ging Dr. Paulmann auf den Pflanzenschutz ein, insbesondere auf die Bekämpfung von Viruskrankheiten, wie z. B. die Krautfäule der Kartoffeln.

Professoren gegen Studenten

Neun Professoren der australischen Universität Melbourné erklärten sich dazu bereit, sich noch einmal der Reifeprüfung zu unterziehen. Auch 20 junge Studenten beschlossen sich freiwillig zu beteiligen. Für die Professoren war das Ergebnis niederschmetternd. Während von den Studenten 18 die Prüfung bestanden, genügte von den Professoren nicht einer den Anforderungen der Prüfungskommission; nur in ihrem eigenen Fachgebiet verfügten sie über ein großes Spezialwissen. Aehnliche Experimente, die von anderen australischen Universitäten durchgeführt werden sollten, sind in der Zwischenzeit abgesagt worden.

Amerikanischer Rekord

Bei einem Schafwettscheren in Nordamerika gelang dem 41jährigen Berufsscherer Melvin Walkner aus Dalton, Wisconsin, ein Schaf in zwei Minuten und sechzehn Sekunden einwandfrei von seinem Vlies zu befreien, womit er für dieses Jahr amerikanischer Meister wurde.

Altes Buch aus Wespennestern

Der holländische Wissenschaftler Dr. A. Schuiling von der Universität Utrecht entdeckte kürzlich in einer Bodenkammer eines alten Bauernhauses ein Buch aus dem Jahre 1782, das wegen der Eigentümlichkeit der zur Herstellung verwendeten Papiersorten besondere Beachtung verdient. Untersuchungen ergaben, daß man dazu Sägespäne, Nesseln, Hopfenranken, Weinreben, Hanf, Maulbeer- und Aloeblätter, Disteln, Stroh, Weißkohl, Wolle, Gras, Kastanien- und Tulpenblätter, ja sogar Wespennester verwandt hat. Die Blätter sind noch gut erhalten, wenn auch schon zum Teil vergilbt. Bisher konnten noch keine Gründe für die Verwendung dieser merkwürdigen Ersatzstoffe gefunden werden, doch setzen die holländischen Wissenschaftler ihre Untersuchungsarbeiten fort.

Schußsicheres Glas für Bankschalter

Verschiedene Zweigstellen der dänischen Landwirtschaftsbank in Kopenhagen sind seit kurzem mit einer neuartigen Sicherung für die Kassierer versehen worden. Sie besteht aus durchsichtigen Glasplatten, die schußfest sind. Das Einzahlen und Auszahlen geschieht mit Hilfe einer Drehscheibe, so daß Kunden oder auch Bankräuber mit den auszahlenden Beamten überhaupt nicht in Berührung kommen. Diese schließen die schußsichere Glastüre hinter sich, wenn sie an ihrem Schalter tätig sind und können sich auf diese verlassen, weil die Tür nur von innen wieder geöffnet werden kann. Selbst Geschosse von Maschinenpistolen konnten die schußsicheren Glasscheiben nicht durchdringen.

Danksagung für Daumendrücken

Bad Oeynhausen. „Statt Karten. Wir danken all denen, die uns für unser Abitur so kräftig die Daumen gedrückt haben", lautete der Text einer Anzeige, die einige Abiturienten in der Tageszeitung von Bad Oeynhausen erscheinen ließen.

„Wirtschaftsverbrecher" trotz Regierungsschuld

Sowjetzonen-Justiz sucht Verantwortliche — Wieder große Prozession in Thüringen

Erfurt. Vor den Strafkammern der Landgerichte in Mühlhausen und Meiningen wurden in diesen Tagen zwei große sogenannte Wirtschaftsverbrecher-Prozesse verhandelt.

In Mühlhausen wurden die seit dem Sommer des vergangenen Jahres in Untersuchungshaft gehaltenen verantwortlichen Steiger und Ingenieure der Schachtanlage „Poethen" im Kaliwerk Volkenroda wegen „Sabotage, Wirtschaftsverbrechens und fahrlässiger Tötung" verurteilt. Der Direktor der Grube, Anton Neumann (SED), erhielt acht Jahre Zuchthaus, während eine Anzahl Grubensteiger, ebenfalls Mitglieder der SED, zu Gefängnisstrafen bis zu vier Jahren verurteilt wurden.

Die Verurteilten waren von der Landesstaatsanwaltschaft Thüringen beschuldigt worden, für die am 2. Juli des vergangenen Jahres erfolgte Schlagwetterexplosion im Schacht „Poethen", bei der neun Arbeiter den Tod gefunden haben, verantwortlich gewesen zu sein. Hinweise der Verteidigung, daß alle Gruben des Kaliwerkes Volkenroda um die Zeit der Explosionskatastrophe als gasgefährdet erklärt worden waren und von verantwortlicher Regierungseite eine Stillegung abgelehnt worden war, bezeichnete die Anklagevertretung als unwesentlich.

In Eisenach verhandelte die Meininger Große Strafkammer gegen acht leitende Angestellte der Konsumgenossenschaft, die für einen Millionen-Schaden verantwortlich sein sollen, die Geschäftsführer Wilhelm Ullrich und Erich Kretschmer, denen die Flucht nach Westdeutschland gelungen ist, wurden in Abwesenheit zu sieben bzw. fünf Jahren vier Monaten Zuchthaus und hohen Geldstrafen verurteilt. Die restlichen Angeklagten erhielten hohe Gefängnisstrafen. Durch plan- und wahllose Einkäufe seien, so heißt es in der Urteilsbegründung, riesige Warenlager geschaffen worden, für die kein Absatz vorhanden war und die durch unsachgemäße Behandlung heute nicht mehr abgesetzt werden können.

Bis der letzte Evakuierte zurückgekehrt ist

Stellungnahme des Landesverbandes der Evakuierten

Wie wir jetzt erfahren hat der Landesverband der Evakuierten von Nordrhein-Westfalen zu der augenblicklichen Situation in folgendem Hilferuf Stellung genommen:

„Unter den Evakuierten hat die Nachricht, daß aus dem Lande Schleswig-Holstein etwa 95 000 Flüchtlinge in die Städte des Landes Nordrhein-Westfalen umgesiedelt werden sollen, und daß für den Bau der entsprechenden Wohnungen bereits zweckgebundene Mittel zur Verfügung gestellt wurden, hellste Empörung ausgelöst.

Die zwingende Notwendigkeit einer Umsiedlung aus dem Lande Schleswig-Holstein soll keineswegs bestritten werden, doch was die Evakuierten nicht begreifen können, ist, daß man ihnen den Zuzug in die alte Heimatstadt verwehrt, sie auf dem Lande vegetieren läßt, während man die Flüchtlinge, die größtenteils auf dem Lande groß geworden sind, in die Städte des Landes Nordrhein-Westfalen ansiedeln will, anstatt sie in die durch eine Rückführung freiwerdenden Wohnungen der Evakuierten auf dem Lande einzuweisen, wodurch gleichzeitig dem Landarbeitermangel des Landes Nordrhein-Westfalen abgeholfen würde. Die in der jetzigen Form geplante Umsiedlung ist einem Schildbürgerstreich gleichzusetzen, der geeignet ist, das Vertrauen der Evakuierten zu der Regierung und zu den Parteien zu untergraben und die Staatssicherheit zu gefährden. Durch die getroffene Maßnahme werden die Evakuierten nicht nur in der Ansicht bestärkt, daß sie auch weiterhin als Stiefkinder der Nation behandelt werden sollen, sondern auch darin, daß den Flüchtlingen sofort ihre Forderungen bewilligt werden, sobald sie mit Gewaltmaßnahmen drohen. Die bisher sprichwörtlich gewordene Geduld der Evakuierten hat ihren Höhepunkt erreicht, und man kann es verstehen, daß diese Aermsten der Armen sich nunmehr mit dem Gedanken herumtragen, sobald das Frühjahr vor der Tür steht, sich zu Trecks zusammenzuschließen, um ungelenkt in die alte Heimatstadt zurückzukehren. Was aber dann? Jede vernünftige Planung der Städte würde dadurch über den Haufen geworfen werden. Schuld daran tragen aber dann nicht die Evakuierten, sondern diejenigen, die durch ihren Schildbürgerstreich das Pferd am Schwanz aufzäumen wollten.

Man gebe sich nicht der trügerischen Hoffnung hin, daß die Evakuierten noch weiterhin gewillt sind, als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt zu werden, sie, die man anscheinend außer Recht und Gesetz stehend betrachtet. Die Evakuierten fordern daher, daß die Mittel, die jetzt für den Bau von Flüchtlingswohnungen zur Verfügung gestellt wurden, unverzüglich zum Bau von Evakuierten-Wohnungen Verwendung finden, und daß man die Flüchtlinge dann in die freiwerdenden Wohnungen der Evakuierten einweist. Eine solche vernünftige Maßnahme würde auch dem Lande volkswirtschaftlich Nutzen bringen. Die Lage ist sehr, sehr ernst, und auf unserer Hauptgeschäftsstelle häufen sich die Protestschreiben aus allen Teilen Deutschlands.

Unsauberer Konkurrenzkampf

Stade. Nach zehnwöchiger Untersuchungshaft legte ein Molkereiangestellter aus Stade schließlich das Geständnis ab, seit eineinhalb Jahren die Milch eines Flüchtlings mit Spülmilch verdorben zu haben, um ihn geschäftlich zu schädigen. Er handelte auf Anweisung eines Konkurrenten des Flüchtlings.

Aus dem benachbarten Rheinland

Milcheimer Nr. 188?

Wipperfürth. Unter der Anklage der Unterschlagung stand eine aus Preßburg in der Slowakei stammende und von dort mit ihrer Familie ausgewiesene Frau, jetzt in Düsseldorf wohnhaft. Im Frühjahr 1951 lebte sie im Durchgangslager Wipperfürth. Kinder aus dem Lager machten sich, wie so viele andere ein Geschäft daraus, metallene Gegenstände aus der Wupper zu fischen und als Altmaterial zu verkaufen. Eines Tages fanden sie eine Milchkanne in der Wupper, die ein Lagerinsasse an sich nahm, reinigte und benutzte. Bei seinem Weggang überließ er die Kanne der Frau, die niemand darauf aufmerksam machte, daß sie die Kanne nicht benutzen durfte. Denn das Gerät trug den Stempel Nr. 188 und mußte demzufolge einem Lieferanten der Molkerei gehören. Im Mai zeigte das Kind dem Milchlieferanten des Lagers die Kanne. Der Mann machte Meldung bei der Molkerei, und der Besitzer war nun schnell festgestellt. Er erschien anderntags im Lager, allerdings in Begleitung eines Polizeibeamten. Die Angeklagte händigte die Kanne ohne weiteres aus, womit die Sache an sich erledigt gewesen wäre. Aber es erfolgte Anzeige wegen Unterschlagung, was selbst — ohne daß es besonders betont wurde — dem Gummersbacher Schöffengericht so überflüssig erschien, daß es nach Anhörung des Sachverhalts das Verfahren sofort einstellte.

Kirchenbau wächst

Kräwinklerbrücke. Allenthalben war die Bautätigkeit durch das Winterwetter gestört worden und größten Teils mußten die Bauarbeiten eingestellt werden. Nicht anders war es mit dem Neubau der evangelischen Kirche in Kräwinklerbrücke. Doch nun wird das vorfrühlingshafte Wetter ausgenutzt und mit neuem Elan geht es ans Werk. Das Dach der Kirche wurde gedeckt und zur Zeit wird der kleine Glockenturm mit schützenden Schiefern versehen.

Warenverkehr mit Libanon

Im Zuge der deutschen Wirtschaftsverhandlungen ist kürzlich auch mit der Republik Libanon ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsverkehr getroffen worden. Wenn der Warenaustausch mit diesem kleinen Lande auch im Vergleich zu den mit verschiedenen europäischen und südamerikanischen Staaten geschlossenen Handelsverträgen nicht allzu bedeutend ist, so sollte man doch den Export dorthin nicht vernachlässigen.

Der libanesische Staat kennt keine Einfuhrbeschränkungen so daß unserem Export keine Erschwerungen entgegenstehen. Der Zahlungsverkehr ist im Hinblick auf die Handelsfreiheit im Libanon auf Bardevisenbasis abgestellt. Für die Bezahlung der deutschen Importe gelten die deutschen Devisenvorschriften.

Die Bundesrepublik konnte naturgemäß keine völlige Einfuhrfreiheit gewähren. Sie verpflichtet sich in dem Abkommen zu einer Abnahme libanesischer Produkte in Höhe von 3,5 Mill. Dollar darunter Weizen und Gerste, Hülsenfrüchte, Orangen, Zitronen, Bananen, Aepfel, Olivenöl, Zwiebeln, Wolle, Baumwolle, Seide, Häute und Felle und Rohtabak.

Mercator

Als Verlobte grüßen:

Hildegard Bräunert

Paul August Schäckermann

Solberg, Post Carthausen — 15. März 1952 — Halver, Oberherweg

---

Statt Karten

Für die zahlreichen Glückwünsche und Ehrungen, die uns zu unserer goldenen Hochzeit zuteil wurden, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Hugo Ecks und Frau

Rhadermühle, im März 1952

Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich
nur für die Deinen streben
war Deine höchste Pflicht.

Heute morgen 0.45 Uhr verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalles unser guter, treusorgender Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Rudolf Rohlender

im Alter von 75 Jahren.

In stiller Trauer:

Heinrich Euler und Frau Jenny
geb. Rohlender
Walter Reinhardt und Frau Luise
geb. Rohlender
Werner Fischer und Frau Aenne
geb. Rohlender
Hermann Kevenhörster u. Frau Hedwig
geb. Rohlender
und 4 Enkelkinder

Carthausen, Halver, Eichholz, den 16. März 1952.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. März 1952, 14.30 Uhr vom Sterbehause aus, statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Hämorrhoiden sind heilbar
auch in schweren Fällen durch Rusmasal (Salbe, Zäpfchen u. Tee). Tausendfach bewährt. In allen Apotheken erhältlich. Prospekte durch Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden

Schulreißzeuge
Wilh. Bell jr., Halver

Achtung! PS-Sparer!

Gegen Rückgabe der vollgeklebten Sparkarten können ab sofort bei unserer Hauptstelle in Halver und der Zweigstelle Schalksmühle die Lose der 2. und 3. Auslosung in Empfang genommen werden.

Wer an der Auslosung am 18. April teilnehmen will, muß bis zum 8. April seine vollgeklebte Sparkarte eingereicht haben.

Amts-Sparkasse Halver
mit
Zweigstelle Schalksmühle

Billig aber gut!

Diese Preise unserer Strumpfabteilung beweisen Ihnen wieder einmal unsere Leistungsfähigkeit.

Damenstrümpfe

K.-S. Strumpf links, besonders feinfädig, teils Ib Ware . . . **1.95**
K.-S. Strumpf links, gut dehnbar in modischen Frühjahrsf., I. Wahl . **2.75**
K.-S. Strumpf Perlon verstärkt Sonderleistung, I. Wahl **2.95**
K.-S. Strumpf Perlon verstärkt in Cellophanpackung . . . 4.90 **3.90**

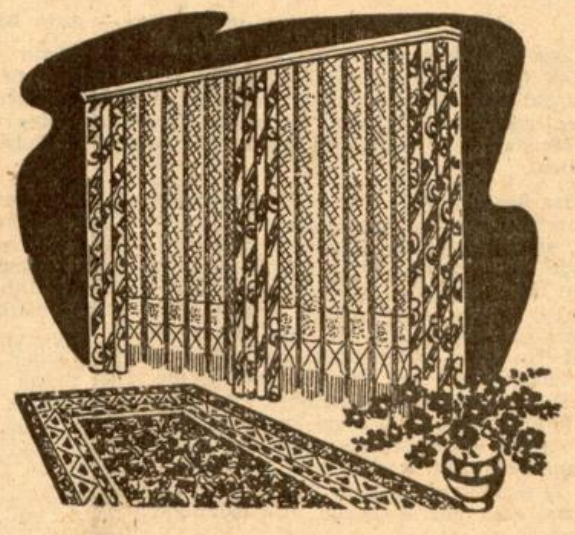
Herrensocken

Fantasiesocken in modischen Dess. mit Doppelsohle 1.95 **1.65**

Textilhaus **KRAUSE**
LÜDENSCHEID

Bei dieser Gelegenheit: Denken Sie auch an unsere Verkaufsschau in Damenoberbekleidung am Mittwoch u. Donnerstag in der Concordia?
Eintritt, wie immer, frei! 16 u. 20 Uhr!

Ein Begriff zwischen Rhein und Ruhr!
Haus Hammerstein
KRÄWINKLERBRÜCKE
Andreas-Edel-Fils



Gardinen
für das gemütliche Heim

Geschmackvolle Decorationsstoffe
Solide modische Tüllgardinen
Duftige Fantasie - Marquisettes
Storesmeterware, Landhausgardinen
in reicher Auswahl und sehr preiswert

TEXTILHAUS
Klinker